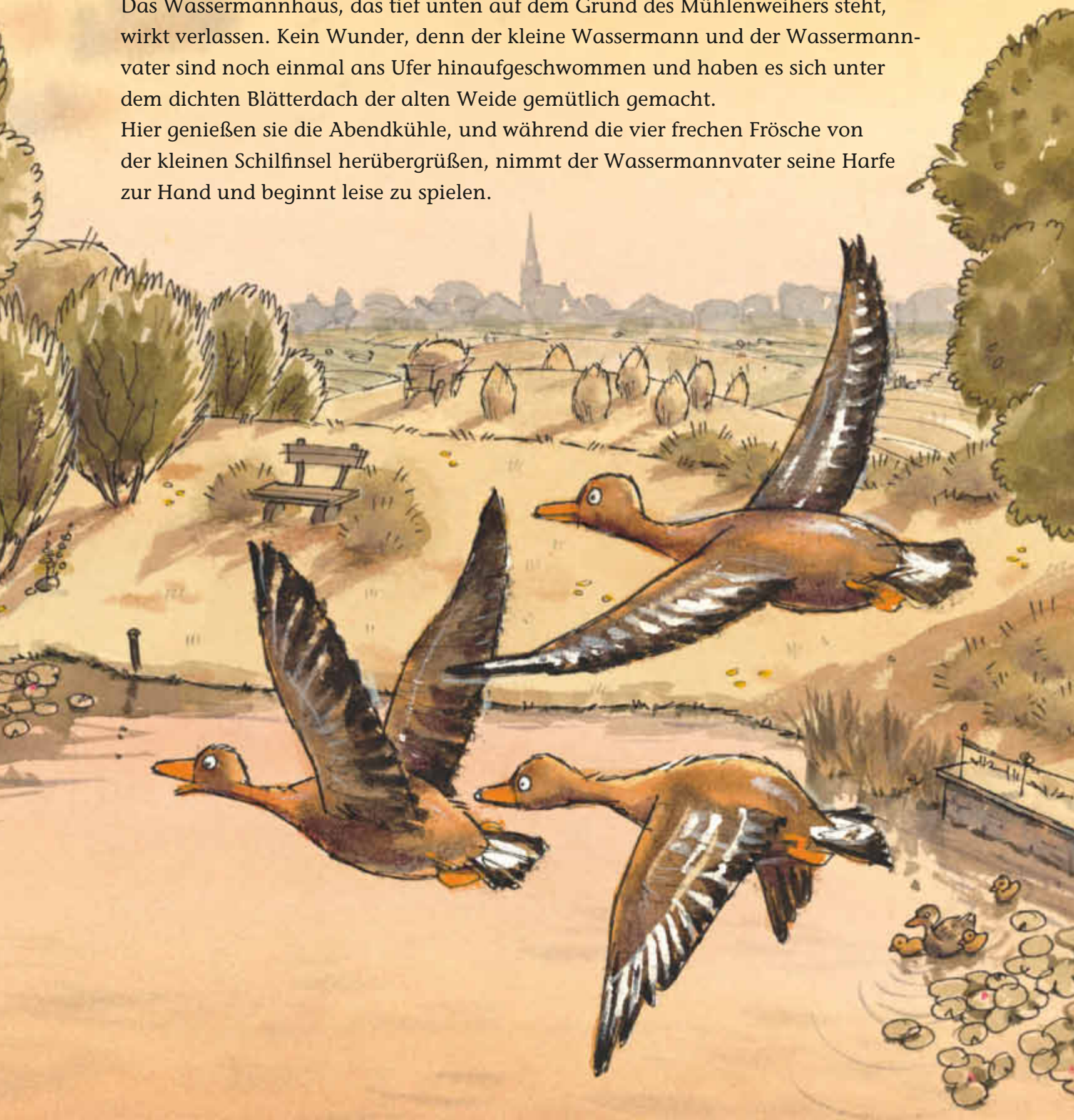


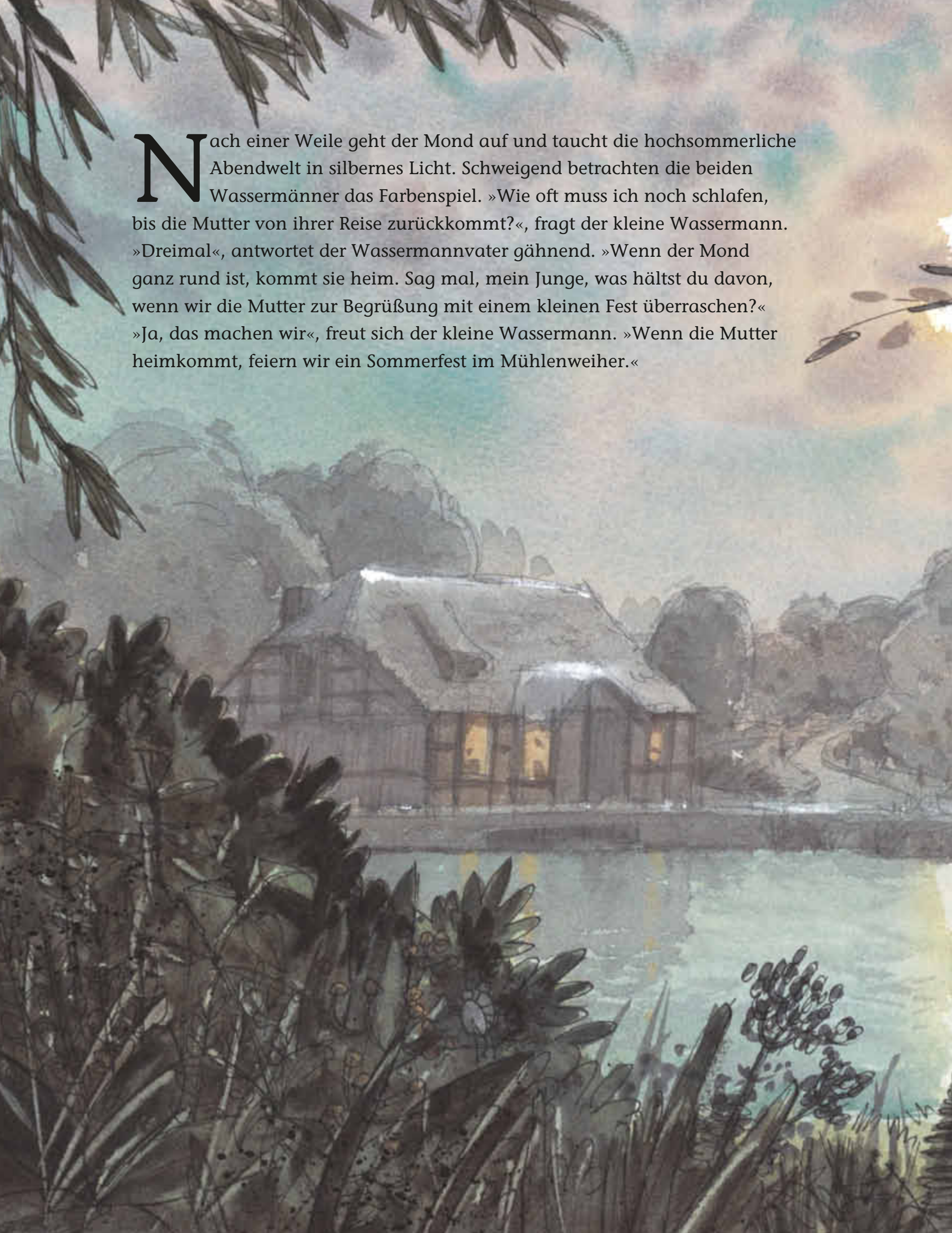


Ein langer, ein heißer, ein sonnendurchfluteter Sommertag geht zur Neige. Die Wiesen rund um den Mühlenweiher strotzen vor Grün, das Korn auf den Feldern leuchtet golden im Abendlicht.

Das Wassermannhaus, das tief unten auf dem Grund des Mühlenweiher steht, wirkt verlassen. Kein Wunder, denn der kleine Wassermann und der Wassermannvater sind noch einmal ans Ufer hinaufgeschwommen und haben es sich unter dem dichten Blätterdach der alten Weide gemütlich gemacht.

Hier genießen sie die Abendkühle, und während die vier frechen Frösche von der kleinen Schilfinsel herübergrüßen, nimmt der Wassermannvater seine Harfe zur Hand und beginnt leise zu spielen.





Nach einer Weile geht der Mond auf und taucht die hochsommerliche Abendwelt in silbernes Licht. Schweigend betrachten die beiden Wassermänner das Farbenspiel. »Wie oft muss ich noch schlafen, bis die Mutter von ihrer Reise zuruckkommt?«, fragt der kleine Wassermann. »Dreimal«, antwortet der Wassermannvater gahnend. »Wenn der Mond ganz rund ist, kommt sie heim. Sag mal, mein Junge, was haltst du davon, wenn wir die Mutter zur Begrussung mit einem kleinen Fest uberraschen?« »Ja, das machen wir«, freut sich der kleine Wassermann. »Wenn die Mutter heimkommt, feiern wir ein Sommerfest im Mhlenweiher.«





Am nächsten Morgen überlegen die beiden Wassermänner, wer zum Fest einzuladen ist. »An die Verwandten, die weiter weg wohnen, senden wir unsere schnellsten Forellen als Boten«, bestimmt der Vater, »bei den anderen sollten wir persönlich vorbeischauen.«

»Dürfen die vier frechen Frösche, der Karpfen Cyprinus und mein neuer Freund Bockert, der Biber, auch kommen?«, fragt der kleine Wassermann, als es an der Haustür klopft. Herein kommt der Moormann, den wie immer ein Schwapp kaffeebraunen Wassers umgibt. »Ich helfe auch bei den Vorbereitungen«, verspricht er, als er von den Plänen der beiden hört.

